

Karp, Karput, Karpathos

mit Alfred Schuster

Woher haben unsere Berge ihre Namen? Ein Ausflug in die alpine Toponymie

Verlag Neuer Weg Bukarest 1972



Höhe und Weite

Es gehört zu den Merkwürdigkeiten der Toponomastik (= Wissenschaft von den Ortsnamen), dass für ein und dieselbe Erscheinung zwei oder mehrere Namen benützt werden. So auch in den rumänischen Karpaten. Dies hat schon zu nicht endenden Diskussionen geführt - nicht nur in den Reihen der Wanderer und Bergsteiger, sondern auch bei Geographen und Geodäten.

-31-

Ein Streitfall, der darin seinen Ursprung hat, dass die Siebenbürger einerseits und die Oltenier, Muntenier und Moldauer andererseits unabhängig voneinander Namen geprägt und gegeben haben, an denen sie heute noch festhalten. Zur Zeit versuchen vor allem Geographen diejenigen Namen zu gebrauchen und zu veröffentlichen, die am weitesten verbreitet sind. Die meisten Namen in den rumänischen Karpaten wurden von Hirten und Bergbauern gegeben.

Der Ursprung dieser Bezeichnungen ist oft thrakisch (dakisch), slawisch und lateinisch, doch kommen auch sehr viele Bezeichnungen vor, die aus dem Ungarischen, Deutschen, Türkischen, ja sogar aus vorindoeuropäischem Sprachschatz stammen.

Die meisten deutschen Namen sind aus dem Rumänischen übersetzt worden, wie: Piatra Craiului

= Königstein; Piatra Mare - Hohenstein oder wurden aus dem Rumänischen abgeleitet wie Bîlea = Bulea. Andere Benennungen wurden von den Siebenbürger Sachsen und den Banater Deutschen eingeführt und von diesen benützt, ohne von der rumänischen Bevölkerung übernommen zu werden, da sie für die betreffenden Erscheinungen der Landschaft ihre jahrhundertealten Namen hat. So z. B. Hohe Rinne - Păltiniș; Schuler - Postăvarul, Zinne - Tîmpa, um nur einige der bekanntesten zu nennen.

Im Banater Bergland haben sich lokal auch einige deutsche Bezeichnungen durchgesetzt; im Harghita-, Ciuc-, Bodoc- und Baraolt-Gebirge treffen wir ungarische Bezeichnungen an, wie Otvös, Borsec, Bilbor u. a. Bevor wir uns aber mit dem Detail befassen, zunächst ein Blick auf das Ganze: Von wo haben die Karpaten ihren Namen? Dieser wird zum ersten Mal schriftlich von Ptolemäus (90-160 u. Z.) als Carpatos erwähnt und im XVI. Jh. von Mercator, einem der berühmtesten Kartographen, übernommen. In einem Do-

-32-

kument des Jahres 1247, das sich auf die Karpaten bezieht, werden diese noch Alpes genannt. Woher der Name kommt, ist schwer zu sagen. Wahrscheinlich haben ihn die Daker oder andere thrakische Stämme aus einer vorindoeuropäischen Sprache übernommen. Ähnliche Namen kommen oft im Mittelmeerraum vor. So heisst der Fels im Albanischen **Karp**. Im anatolischen Bergland heisst eine Stadt **Karput** und im ägäischen Archipel eine Insel mit ausgesprochener Gebirgslandschaft **Karpathos**. In den Bergen Zyperns heisst ein Städtchen **Carpates Oros** oder **Carpesio**, während das heutige **Carpentras** (früher Carpentaracte) am Fusse der französischen Alpen liegt. Nicht genug damit: Einer der stärksten hispanischen Stämme des Altertums, der im Toledo-Gebirge ansässig war, hiess **Carpetanei**. Diese Beispiele legen den Gedanken nahe, die Wurzel des Wortes Karpaten bei "Gebirge", "Fels" und "Stein" zu suchen.

Wie steht es nun um rumänische Bezeichnungen, da oft ein Wort für verschiedene Erscheinungen benützt wird oder eine Erscheinung mit verschiedenen Wörtern bezeichnet wird. Auffallend dabei, dass diese Namen oft Vorgänge zum Ausgang nehmen.

So heissen Karstquellen = **izbuc** auch **bolboroase** (sprudelnde), **fiertor**, **fierbător** (kochende), oder **gîlgoaie** (a gîlgii = gurgeln, sprudeln). Flussschwinde (Katavothre) werden **sorb** (Sog) oder **aven**, oft auch **cîntători**, **cîntătoare** (die Singenden) genannt. Die meisten dieser Benennungen geben das Geräusch oder das Sprudeln des Wassers wieder. **Sohodol**, **Sodoreș** und **Sodolecin** sind einzeitweilig trocken liegendes Karsttal. Sogar Ortschaften führen einen dieser Namen.

Die Namen **Clăbuc** (grossblasiger Schaum), **Clăbucet** (von Schaum) **Curcubătă** (Kürbis im Mozenland und der Hatzeger Senke) **Netedul**, **Neteda** (neted = flach), **Podul** (Brücke), **Podurile** (die Brücken), **Șesul** (Ebene), **Șasa** (von seș - lokal) - und nicht **Sașa**, wie oft auf Karten zu lesen ist und von vielen Touristen und Hirten neuerdings gebraucht wird - sowie **Rotunda** und **Rotundul** (die, der Runde) werden flachen oder abgerundeten Gipfeln gegeben.

Bezeichnungen wie **Baia**, **Băieșul**, **Băiașul** oder **Băita** wurden aus dem Ungarischen übernommen (banya = Grube) und sind immer an den Bergbau gebunden. So fand man im Băiesul-Bach, der aus dem Muntele Baia, nördlich von Titești entspringt, alte Goldwäscherorte, ohne vorher von diesen gewusst zu haben.

Muntele Mare (Grosser Berg), **Muntele Mic** (Kleiner Berg), **Piatra Mare** (Grosser Stein), **Muncelul** (Kleiner Hügel), **Muntiorul** (Diminutive für kleiner Berg) sind Namen, die sich auf die Grösse des Berges beziehen, während **Cărbunele** (Kohle), **Galbenul** (der Gelbe), **Groapa ruginoasa** (rostige Grube), **Vînăta** (vînăt ist ein Gemisch von dunkelblauviolett und blaugrau), **Gălbenele**

(Sauerdorn, Berberis), **Noptesea** (von nächtlich), **Vîrtopul Roșu** (Roter Kessel) usw. von der Farbe des Gesteins oder der vorherrschenden Flora ausgehen.

In anderen Fällen waren Blumen, Bäume und Tiere die Paten der Berge. **Stevia** (Sterndolde-Astrantia; auch Ampfer-Rumex), **Seurda** (Bä-

-33-

renlauch - *Allium ursinum*), **Semenic** (von **Siminoc** = Strohblume), **Florile Albe** (Weisse Blumen), **Păltiniș** (Bergahorn-Wald), **Făget** (Buchenwald), **Brădet** (Tannenwald), **Capra** (Gemse, Ziege), **Boul** (ursprünglich **Bourul** = Auerochse), **Cerbul** (Hirsch), **Ursul** (Bär), **Cioara** (Krähe) sind Beispiele auf dieser Linie.

Die Namen **Tomnatic**, **Tomnatec** (von herbstlich) oder **Văratec** (von sommerlich) sind auf die Jahreszeit, in der die Hirten ihre Herden austrieben, zurückzuführen.

Berge wie **Scinteia** (der Funke) im **Căpătîna**-Gebirge - Gewittergegend!, **Florile** (Blumen), **Vîrtop** (Kessel, Schlucht - kommt von **hîrtoape**), **Frumoasa** (die Schöne), **Sterpu** (der Unfruchtbare, schlechtes Weideland), **Retezat** (der Geköpft) erhielten den Namen durch eines ihrer auffälligsten Merkmale.

Moldoveanu, **Cindrel** (von Cindrea), **Beneșul**, **Fărcașul**, **Vînătoarea lui Buteanu**, **Frațoșteanu**, **Ștefanul** sind Namen, die vom einstigen Besitzer der Almen auf den Berg übertragen wurden. Aber auch Namen von Gemeinden, in deren Besitz die Wiesen, Wälder und Almen waren, sind oft anzutreffen wie **Arpașul**, **Muntele Polvrăgenilor** (von Polovragi), **Rozdești** (von Rod) u. a.

Nedeia (Hirtenfest) - dieser Name kommt sechzehnmal zwischen Alt (Olt) und Donau und neunmal in den Bukowinaer Bergen vor und zeugt davon, dass früher auf diesen Bergen Hirtenfeste gefeiert wurden. Aus demselben Grund tragen sechs Berge zwischen dem Alt und der Dimbovita den Namen **Sfîntu-Ilie** (Ilie = Elias); an diesem Tag, dem 20. Juli, wurden auch auf diesen Bergen Hirtenfeste - sogenannte **nedei** - abgehalten.

Im Sebeș-Gebirge werden spitze Gipfel, die gewöhnlich keinen Eigennamen haben, **pieni** (von **pin** = Kiefer, gemeint wurden die Nadeln) genannt, während runde, flache Gipfel im Banaler Bergland und um Hatzeg **Cuca** oder **Cucă** heissen (Cuca kommt von **Cucută** = Schierling oder von coca = aufgegangener Teig?). Beide Bezeichnungen kommen aber auch als Eigennamen vor, so die **Pieni**-Spitze im Retezat und die **Cucă**-Spitze im Căpătîna -Gebirge.

Eigenartig ist auch die Abwandlung des Namens der **Șteaua-Spitze** (Sebeș-

Alle Nationen reisen anders: Der Engländer folgt seinem Geschmack, der Deutsche seinem Führer, der Franzose seiner Frau. Der Engländer fährt, der Deutsche wird befördert, der Franzose promeniert. Der Engländer macht Ausflüge und Einkäufe, der Deutsche Beobachtungen und Ersparnisse, der Franzose Eroberungen. Der Engländer will sehen, der Deutsche besichtigen, der Franzose gesehen werden.

(Aus Zitaten- und Sentenzenschatz der Weltliteratur, herausgegeben von Richard Zoozmann, Leipzig 1910)



Almhütte am Simonberg

Gebirge). Dieser wurde von **Sceaua - Schiava - Schava** abgeleitet. Schava bedeutete «Bulgarin», und wahrscheinlich war eine Bulgarin die Besitzerin der Almen, und die Şteaua-Spitze oder die Almen wurden Bulgăroaica - die Bulgarin - genannt. Heute wird sehr oft der Name **Steaua** (Stern) benützt.

Wie schon erwähnt, führen einige Spitzen zwei verschiedene Namen. Die Hirten, die ihre Schafe auf den Südhängen der Karpaten weiden, nennen Berge und Gipfel oft anders als ihre Siebenbürger Kollegen. Im Fogarascher (Făgăras-) Gebirge wird die bei den Siebenbürger Hirten und bei den meisten Touristen als **Căltun** (Felszacken aber auch Nelkenwurz, Benediktenkraut) bekannte Spitze von den Hirten im Süden, aus der Tara Loviştei **Lespezile** (Felsplatten) genannt. Beide Namen widerspiegeln die Form des Berges. Im Norden ragt das Gestein in Felszacken gegen den Himmel, während im Süden die Gesteinsschichten das Aussehen riesiger Platten haben.

Viel umstritten ist die Benennung der höchsten Spitze des Parîng-Gebirges. Auf den alten Karten wurde die Höhe 2529 Meter (heute nachgemessen - 2518 Meter) **Mîndra** (die Stolze) genannt. Da nun die Hirten aus Gorj, die ihre Schafe auf dem "**Muntele Mîndra**" weiden, die 500 Meter südlicher gelegene 2324 Meter hohe Spitze Mîndra nennen und die 2518 Meter hohe Spitze **Parîngu**, ist es logischer, den heute von Geographen benützten Namen **Parîngu Mare** (Grosser Paring) zu benützen, da es nördlicher noch einen **Parîngu Mic** (Kleiner Paring, 2075 Meter) gibt.

Zur Erläuterung bringe ich hier die Erklärung, die ein Hirte dem Geographen I. Conea gegeben hat:

"Diese Spitze (und dabei zeigte er auf den 2518 Meter hohen Gipfel) ist unser Parîngu, ich sage unserer, weil auch die aus Petroşeni einen Parîngu haben, den ihrigen, nur nennen die aus Petroşeni unseren Parîngu Mîndra."

In jedem Wörterbuch steht bei **munte** - Berg, Gebirge. Geographisch ist das auch richtig. Aber was verstanden und verstehen unsere Bergbauern und Schafhirten unter dem Wort **muntele**? Hierzu wurden von Ion Conea mehrere von Hirten gegebene Erklärungen gesammelt, von denen ich einige wiedergeben will. Im Lotru-Gebirge sagte ein Hirte: "**Munte** sagen wir zu den Weiden über dem Tannenwald!" Ein **baci** (Senn) der Prisloapele-Stîna (Sennhütte) im Parîng-Gebirge sagte: "Im Umkreis des Parîng ist die **griva**, die sowohl **munte** als auch Wald ist". Im Klartext heisst dies, dass sowohl der Wald als auch der **munte** (die Weiden, Almen) zur **griva** (Berg im weiteren Sinn) gehören.

Über eine Waldwiese am Westhang des Şurian (Sebeş-Gebirge) sagte ein Hirte: "Dort haben wir

ein bisschen **munte** inmitten des Waldes." Ein Hirte aus der Mărginimea Sibiului (zur Mărginimea Sibiului gehören die Dörfer am Rande des Zibins und dem östlichen Sebeș-Gebirge zwischen Sibiu und der Gemeinde Poiana Sibiului bei Sebeș Alba): "Aus dem Buchenwald gelangt man in den Tannenwald, und dann steigt man hinaus auf den **Munte**." Mir sagte ein Hirte am Câlțun-See; "Was die Siebenbürger **Câlțun** nennen, ist bei uns der **Muntele Lespezile**, Câlțun nennen wir nur den See."

Die Bezeichnung **muntele** im Sinne der Hirten aus den Südkarpaten ist die gleiche auch im Rodna- und Căliman-Gebirge. So ein Hirte: "Von den **bârbăcăriile** (Waldwiesen) sind einige **priporacuri** (Waldwiesen, auf denen Schafe weiden), diese sind ein Stück **munte** im Tannenwald, auf dem wir unsere Schafe weiden, genau wie auf den grossen **munți** über dem Tannenwald."

Mihai Sadoveanu schrieb: "Die alten Moldauer Gebirge (munți) die Bistritz entlang sind nicht hoch und von Tannenwald bedeckt. Nur der Ceahlău alleine erhebt sich brüsk zum Himmel. In den Moldauer Bergen hat nur der Ceahlău Almen und ist demnach der einzige **munte**."

Für die rumänischen Bergbauern und Hirten sind nur die unbewaldeten (beweidbaren) Höhen ein **munte**, während für uns, die wir nur Gäste im Gebirge sind, jede grössere Erhebung ein Gebirge ist!

Für uns Touristen ist das Problem **muntele** sprachlich noch nicht geklärt. In den Karpaten zwischen dem

-36-



Ein Abstecher, der sich lohnt: das lalomița-Tal; von Sinaia aus nach kurzer Fahrt zu erreichen

Alt und der Donau nennen die Hirten nur die allerhöchsten Erhebungen **Vîrf** (Spitze). Alles ringsum ist munte!

So ist die Parîngu-Mare-Spitze im engeren Sinn der Parîngu, während die nach fünf Seiten abfallenden Hänge **rnunți** sind, so muntele Tapul, - Tâpșor (beide Wörter kommen von **tâpșan** = eine kleine ebene Fläche vor einer Bergspitze), **Tauz**, **Gruicul** und **Mîndra**.

Im Sebeș-Gebirge nennen die Hirten nur die Spitze des höchsten Berges **Vîrful lui Pătru** (die Spitze des Peter). Die Hänge, die diese fünfseitige Pyramide bilden, heissen **munți**, und jeder Hang hat seinen eigenen Namen.

Am Dealul Urşului (2124 Meter) im Căpâţina-Gebirge (Căpâţina = Kohlkopf), gibt es gleich acht **munţi**. Geographen und Topographen haben der Spitze, die über jedem munte aufragt, den Namen der Alm gegeben. So ist die Căpâţina-Spitze, die dem ganzen Massiv den Namen gibt, eine kleine Erhöhung am Hauptkamm zwischen der Balota- und Ursu-Spitze. Mich wundert es nicht, dass ein Hirte, der meine Karte beguckte, mir sagte,

-37-



Die Goldene Bistritz ist eigentlich silbern **besonders** im Spätsommer

dass sie falsch sei, denn eine Ursu-, Balota- oder Căpâţina-Spitze gibt es nicht, sondern nur munti, die so heissen! Solche und ähnliche Beispiele können beliebig viele gegeben werden. Es ist darum ratsam, Informationen, die man von Hirten erhält, und die mit der Karte nicht übereinstimmen, nicht als falsch zu deuten.

Scharfe Grate, die zwei Karlinge trennen, werden im Retezat **Custuri** genannt (Custurâ = Klinge, auch heftloses Messer, früher von Bauern im Gürtel getragen; auch alte ausgebrochene Messerschneide), während sie in den anderen Massiven **muchii** (Bergrücken, Kamm) heissen. Beispiele: die Custura im Retezat-Gebirge und die Muchia Şerbotei im Fogarascher Gebirge.

Sättel nennt man **prisloape** (prislop) oder **curmături**. Letztere Bezeichnung wird vor allem dann benützt, wenn über den Sattel ein Weg oder Pfad führt. Höhenzüge werden **culme**, **crac**, **grui**, **gruiu**, **obcină**, **plai**, **sleme** oder **spinare** genannt.

Plai ist in den meisten Fällen ein unbewaldeter, oft mit Sträuchern bewachsener Hang. Aber auch ein ins

-38-

Gebirge führender Weg heisst **plai**. In den Bergdörfern der nordöstlichen Muntenia heissen **plai** alle Gebirgsausläufer, bewaldet oder nicht, die bis an den Dorfrand reichen.

Oft werden diese obengenannten Bezeichnungen zu Eigennamen: Zum Beispiel **Curmătura Prislopului**, **Prislopul Curmăturii**, **Muchia Gruifului** oder **Gruiful plaiului**. Ja sogar **Gruiful Gruifului** oder **Curmătura Curmăturii** (= der Sattel des Sattels).

Deal ist nicht nur ein Hügel, sondern auch im Gebirge wird dieser Name benützt. So gibt es je einen Dealul Negru im Lotru- und Sebeş-Gebirge und der Muntele Ursu (Câpâţina-Gebirge) wird von der einheimischen Bevölkerung Dealul Ursului genannt.

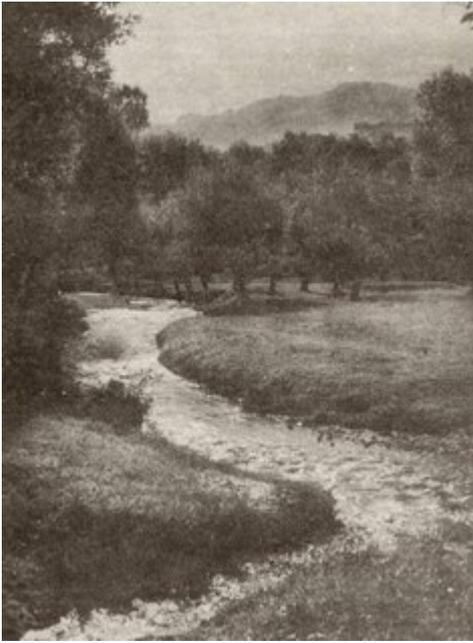
Mehrere Quellbäche - **izvoare** genannt -, die meistens verschiedene Namen führen, bilden einen einzigen **pîrîu** (Bach) mit dem Namen eines der **izvoare**, oder einen neuen Namen. Die **pîraie** (Bäche) bilden einen **rîu** (grösserer Bach oder Fluss), der wiederum den Namen eines **pîrîu** führt, oder einen andern Namen. So bilden die **izvoarele** Mohoru, Setea, Câlcescu, Cârbonele, Ştefanu u. a. den Câlcescu-Bach. Dieser vereinigt sich bei der Obîrşia Lotrului (= der Ursprung des Lotru) mit dem Pravât-Bach und beide fliessen von hier als Lotru weiter. Für den Geographen und Touristen aber entspringt der Lotru im Câlcescu-See. Der **Rîul Mare** (Grosser Bach) und **Rîul Mic** (Kleiner Bach) sind vielen als Grosser und Kleiner Zibin bekannt. Den Namen Zibin aber führt dieser Fluss, erst vom Zusammenfluss der oben genannten Bäche.

Sehr aufschlussreich sind die Bezeichnungen **faţa** (Gesicht, Vorderseite) und **dosul** (Rückseite) **mntelui**. Häufig wird vor den Namen eines Berges eine dieser Bezeichnungen gesetzt, z. B. Faţa Tirnovului oder Dosul Repezi. Mit **faţa** wird immer die Südseite des Berges gemeint, während der **dosul mntelui** nach Norden abfällt.

Interessant ist auch, dass die Bergbauern aus Poiana Mărului (Kreis Braşov) die bei 800 Meter liegende Erosionsfläche, in die bis 400 Meter tiefe Täler eingeschnitten sind, **mal** (Ufer) nennen. So werden auch in Oltenien die hochgelegenen Flussterrassen **mal** genannt und nicht das unmittelbare Bachufer, das mit **marginea apei** (Wassersaum) bezeichnet wird.

Zum Schluss noch einiges über den Ursprung dieser Bezeichnungen, obwohl man eigentlich sehr wenig darüber weiss: **Bistriţa** (die Schnelle) kommt aus dem Slawischen, wie auch **poiana** (Waldwiese), **luncă** (Aue), **dumbrava** (kleiner Wald oder Eichenwald), während **Repedea** (synonym für Bistriţa) vale, rîu, u. a. aus dem Lateinischen stammen. Interessant ist, dass die **Bistriţa** (in der Moldau und in Oltenien) nach Osten und Süden und die **Repezi** nach Norden oder Nordwesten fliessen!

Aus dem Ungarischen kommt **Ogaş** (Seifen) und **sâlaş** (Herberge, Quartier), während **Ciban** (Namen zweier Spitzen) aus dem Türkischen stammt. Dass aber **ciobane** (Schafhirten) in Tadshikistan auch Schafhirten sind, lässt vermuten, dass viele dieser Namen und Bezeichnungen Jahrtausende alt und aus mehreren Sprachgebieten in unseren Wortschatz übernommen worden sind.



Das Sbiricioara-Tal in der Gegend der Törzburg

Mit freundlicher Genehmigung der Redaktion des Verlages "ADZ International Press SRL - Bukarest"
(Rechtsnachfolger des Verlages "Neuer Weg Bukarest") für die Land-Streicher-Reisehomepage.

Ende 1992 hat das Redaktionsteam der Zeitung "Neuer Weg Bukarest" den Neuanfang gewagt. Seit
1993 erscheint die "Allgemeine Deutsche Zeitung für Rumänien" (ADZ) fünfmal pro Woche und
kann über www.adz.ro abonniert werden!